

# 850 Kilometer in drei Monaten – zu Fuß

Rolf Berard schilderte in eindrucksvollen Bildern die Erlebnisse seiner Pilgerreise auf dem Jakobsweg

VON TONI DÖRFLINGER

**STOLBERG.** Rolf Berard hat Zeit. Viel Zeit sogar. Drei Monate lang. Nichts treibt ihn. Einzige Ausnahme: Er muss innerhalb dieser Zeit die 850 Kilometer bewältigen, die zwischen Roncesvalles an der spanisch-französischen Grenze und Finisterre an der spanischen Westküste liegen. Das eigentliche Ziel ist aber der legendäre Wallfahrtsort Santiago de Compostela im spanischen Galicien. Und das heißt für den aus Stolberg stammenden katholischen Diakon, der derzeit seinen Wirkungskreis in den Aachener Pfarrgemeinden St. Josef und Fronleichnam hat, einen Fußweg von täglich rund 15 Kilometern zu absolvieren.

Auf dem Jakobsweg ist Berard, der als Präses auch die Münsterbuscher Ortsgruppe der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) betreut, aber nicht das erste Mal unterwegs. Begründet hat er seine ganz persönliche Tradition schon im Jahr 1986. Damals hatte er sich gemeinsam mit einer Pfadfindergruppe in Etappenzielen ebenfalls dem Grab des heiligen Jakobus in Santiago de Compostella genähert. Diesmal ist aber alles anders. Weil nun die Etap-

penziele nur eine Distanz von wenigen Kilometern aufweisen, hat Rolf Berard viel Zeit, die Landschaft zu genießen und den Menschen näher zu kommen, die sich ebenfalls auf den Jakobsweg begeben haben. Dazu zählen auch die Mitglieder seiner fünfköpfigen Familie, die mit ihm gemeinsam auch einige Etappen des Jakobswegs absolviert haben.

## Sechs Kilo Gepäck

Wie es sich für einen richtigen Jakobspilger gehört, ist der Diakon mit sechs Kilogramm Gepäck, einem Hut, einer Muschel und einem Stock ausgerüstet: Diese Erlebnisse waren jetzt Gegenstand eines Vortrags, den Berard kürzlich unter dem Titel „Unterwegs auf dem Camino de Santiago“ im Auftrag der dortigen KAB im Münsterbuscher Pfarrheim Herz-Jesu hielt. Im Vordergrund des zweistündigen Vortrags, bei dem quasi als kulinarische Untermauerung kleine, spanische Spezialitäten gereicht wurden, stand eine Vielzahl von digitalen Bildern, die Berard durch Erzählungen ergänzte.

Erzählungen, die den eindrucksvollen Landschaftsformen galten und die Menschen zum Gegenstand



Hut, Stock und Muschel gehörten zur Pilgerkluft von Rolf Berard während seiner dreimonatigen Spaniendurchquerung.

FOTO: TONI DÖRFLINGER

hatten, denen der 60-Jährige, der seinen runden Geburtstag im Verlaufe der 850-Kilometer-Wanderung gefeiert hat, begegnet sind. Aber auch die Pilgerherbergen, die Orte mit ihren Sehenswürdigkeiten und die gastronomischen Stätten, wo Berard sich von der regionalen spanischen Küche inspirieren ließ - auch das gehörte dazu - spielten eine Rolle. Die Vielfalt der Bilder, die ausnahmslos während der dreimonatigen Pilgerschaft entstanden sind, war beein-

druckend. Besonders die vielen Natur- und Situationsaufnahmen begeisterten die rund 40 Besucher. Sie spiegelten eindrucksvoll die Erlebnisse und Erfahrungen wider, denen sich der Diakon auf seinem langen Weg bis zum „Ende der Erde“ hatte stellen müssen und wollen. Als Ende der Erde wird das Kap Finisterre bezeichnet, das Berard nach seinem Aufenthalt in Santiago de Compostella aufsuchte: Es gilt als das eigentliche Ziel vieler Jakobspilger. ▲